

MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTAR

Manchmal könnte man ...

Es passiert selten, aber manchmal muss ich mich sogar bei der Lektüre des Schweizer Soldat+MFD ärgern. Wenn Sie ein weiblicher Soldat sind, ist Ihnen dies vielleicht bei der April-Nummer auch passiert.

Rund 23 000 Frauen haben von 1940 bis 1945 als FHD Dienst geleistet. Wie viele Frauen in zivilen Hilfsdiensten im Einsatz waren, weiss man gar nicht. Über die Zahlen vom Rotkreuzdienst aus dem ersten und zweiten Weltkrieg verfüge ich ebenfalls nicht. Über die vielen Betreuerinnen der Soldatenstuben existieren offensichtlich auch keine Statistiken. Wichtig sind mir auch nicht die Zahlen, wichtig wäre es, dass «Mann» diese unzähligen Frauen, welche für unser Land im Einsatz waren, nicht einfach ignoriert. Das tut er nicht, meinen Sie? Leider doch und immer wieder. In dankbarer Erinnerung wurde der Film «Général Guisan» gedreht. Dies unter anderem auch aus folgendem Grund: «Indem sie diesen grossen Schweizer ehrt, will

unsere Vereinigung (Association Film «Général Guisan») auch den Wehrmännern der Mobilmachung von 1914–1918 und 1939–1945 und ihren Frauen und Kindern danken.»

Wenigstens wurde noch der Frauen gedacht, welche zu Hause auf ihre tapferen Männer gewartet haben und dabei oft zu der eigenen Arbeit auch noch die des Mannes, Vaters, Bruders, Arbeitskollegen oder Chefs erledigten.

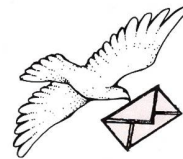
Aus vielen Unterlagen und Berichten weiss ich, dass General Guisan die dienstleistenden Frauen nicht vergessen hätte zu erwähnen. Als Beispiel ein Ausschnitt aus einem Bericht von DC Elisabeth Du Bois-Trauffer: «Unsere Fahne ist denn auch am 19. August 1945 in Bern mit dabei... Diese Fahnenehrung, zu welcher ich vom General als Vertreterin der Sektion FHD, mit zwei von uns gewählten FHD, geladen bin, welche vier drei im Berner Münster und anschliessend im Umzug bis zur Tribüne mit-

marschierend aus nächster Nähe miterleben dürfen... Tiefe Dankbarkeit erfüllt unser Herz. Wir waren ja nur ein kleines Rädchen im grossen Räderwerk dieser Aktivdienstzeit des Schweizer Soldaten. Aber der Einsatz einer jeden FHD, hat er nicht mithelfen dürfen, dieses Rädchen recht funktionieren zu lassen? Mit den ebenfalls vom General eingeladenen Vertreterinnen der zivilen Schweizer Frauen aller Kantone, die ja in Hof und Haus und Geschäft und Familie während der Abwesenheit ihrer Männer und Brüder so unglaublich Tapferes geleistet, finden wir uns im Berner Rathaus zusammen, und auch die Freude über dies uns so deutlich zum Bewusstsein kommende Band der Solidarität lässt diesen Tag zu einem seltenen Höhepunkt in unserem Leben werden.»

Auf den Film «Général Guisan» freue ich mich. Wenigstens einmal ein Mann, der auch die Arbeit der Frauen zu würdigen wusste.
Rita Schmidlin-Koller

Brieftaubenpost

Zoras Abschied



Seit Ende 1994 ist Zora nicht mehr dienstpflichtig. Sie möchte sich deshalb von den Leserinnen und Lesern verabschieden. Da ihr letzter Dienstag mit einem ganz besonderen Erlebnis verbunden war, wird Zora nachstehend darüber berichten. Zu den neuen Feinden, die neben Wanderfalke, Habicht und Sperberweibchen plötzlich aufgetaucht sind, möchte sie sich nicht äussern.

Letztes Jahr hatten wir vom Sommer bis Anfang Dezember neben unserem Taubenschlag noch zwei mobile Taubenschläge. Die Tauben, die dort wohnten, waren im Einsatz für einen Zweiwegversuch. Dies heisst einfach erklärt, dass sie zwischen zwei Orten hin- und herfliegen. In einem Schlag wohnen sie, im anderen bekommen sie ihr Futter. Dies ist

für uns Tauben nichts Unnatürliches. Wir stammen ja von den Felsentauben ab, welche diese Flüge vom Brut- und Wohnplatz zur Futterstelle täglich unternehmen. In einem Schlag wohnen die Tauben und mussten an den neuen Standort angewöhnt werden. Dann wurden sie darauf trainiert, zu ihrem Futterschlag und wieder zurückzuflie-

gen, der in Dottenwil stand. Diese Tauben haben wir schnell kennengelernt, da sie den ganzen Tag in der Voliere sassen. Ein roter Vogel war mir sofort aufgefallen, der mir besonders gut gefiel. Mein Mann ist ja schon seit einiger Zeit gestorben, und immer allein sein ist nicht lustig. Nur, in unserem Schlag hat mir bis jetzt noch keiner richtig gefallen. Ich hoffte natürlich darauf, dass wir uns beim Freiflug näher kennenlernen würden.

Im zweiten Anhänger kamen die Tauben nur, um zu fressen. Diese haben wir immer nur kurz gesehen, aber wie mir rs erzählte, sind die sehr gut geflogen. Sie mussten von Berg-Dägerlen zu uns fliegen. Auch mit den Soldaten, welche die Tauben betreuten, war sie zufrieden.

Dann erzählte uns unsere Obertaubin, dass wir in der Armee nicht mehr gebraucht wür-



Die beiden mobilen Taubenschläge, links Futterschlag für die Tauben aus Berg-Dägerlen, rechts Wohnschlag für die Tauben aus der Brieftaubenstation «Sand».

Heute ist der erste Tag vom
Rest meines Lebens. Grund,
ihn zu feiern.

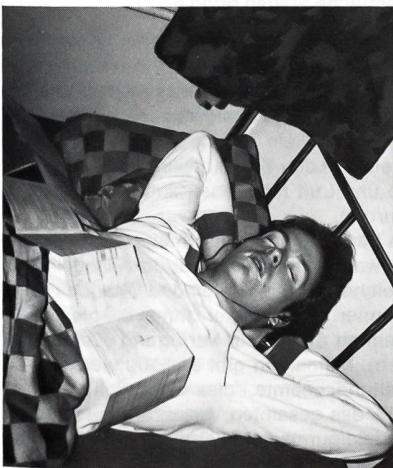
Irische Nonne



Der Himmel wird nach Tauben abgesucht. Noch wurden keine erwartet, aber der Kameramann brauchte Bilder.

den, und plötzlich kamen ganz viele fremde Leute in unseren Schlag. An einem Morgen haben wir gehört, dass ein Wettrennen respektive -fliegen stattfinden würde. An Wettflüge sind wir uns ja gewohnt, aber da fliegen nur Tauben. Unsere Kameraden aus den mobilen Schlägen sollten aber beweisen, dass sie schneller seien als Menschen in Fahrzeugen. Wer zweifelt denn daran?

Schnappschuss



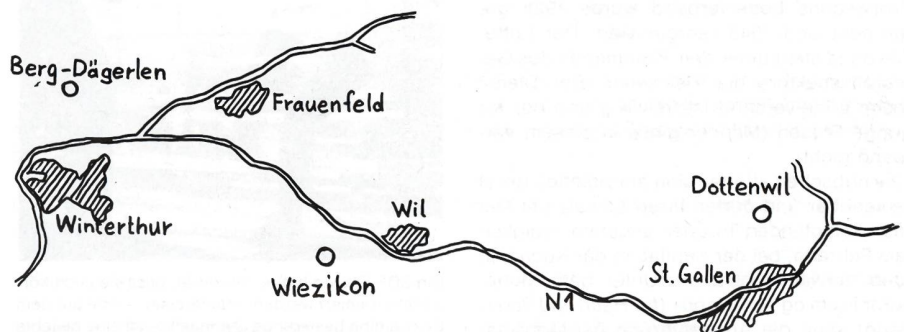
Beim Lernen für die theoretische Sprengprüfung ist Asp Sacha Graber mit Musik aus dem Walkman eingeschlafen. «Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!» Bild aufgenommen in der Inf OS 1/94 in Walenstadt von Lt D. Leuenberger, Münchenbuchsee

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.
Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon



Tauben und VW-Bus bereit zum Start.

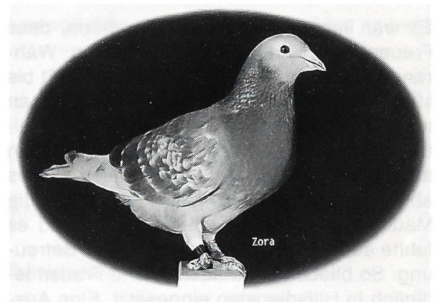
Nun, an diesem Morgen flogen die Tauben von Berg-Dägerlen zur Futteraufnahme zu uns nach Wiezikon, die Tauben von Wiezikon nach Dottenwil. In beiden Schlägen wurde dann auf den Start gewartet. Die Fernsehteams trafen ein, das Rennen konnte beginnen. Ein Kameramann begleitete die Soldaten mit dem Pinzgauer zum Start nach Dottenwil, ein zweiter blieb bei uns im Möösli, um die Ankunft zu filmen. In der Zwischenzeit startete der VW-Bus gegen zwei Tauben aus Berg-Dägerlen. Dort wartete ein weiterer Journalist auf die Ankunft von Tauben und Bus.



Die Distanzen: Dottenwil – Wiezikon 30 km und Wiezikon – Berg-Dägerlen 22 km. Flugzeiten der Tauben: 30 resp 20 Minuten. Fahrzeiten Pinz/VW-Bus: 45 resp 30 Minuten.

Endlich kam die Mitteilung, dass die Tauben und der «Pinz» in Dottenwil gestartet waren. Ehrlich, ich war nervöser als bei einem normalen Wettflug. Das war aber völlig überflüssig. Aus dem grauen, verhangenen Regenhimmel kam die Patrouille angefliegen, landete und verschwand im Schlag. Ob Sie es glauben oder nicht, mein roter Vogel, der mir so gut gefiel, war dabei. Ein bisschen Herzklopfen habe ich schon gehabt, als ich ihn ankommend sah. Er gefällt mir immer besser.

Von der Voliere aus hatten wir zwar einen guten Überblick auf das Geschehnis. Aber es hat mich gebeten, das Folgende auch noch zu schreiben: «Mit einer guten Viertelstunde Verspätung kam dann auch der Pinz, der VW-Bus hat zehn Minuten verloren auf die Tauben. Wenn der Pinz auf der N1 weitergefahren wäre nach Berg-Dägerlen, wäre er trotzdem noch langsamer gewesen als die Tauben. Bei



«Gurr gurr» zum Abschied.

Ankunft der Tauben aus Dottenwil hätte man zirka fünf Minuten gebraucht, um die Meldung abzunehmen und sie mit Tauben von Berg-Dägerlen auf die Reise zu schicken. Sogar mit «Umladen» wären die Tauben noch schneller am Ziel gewesen. Die beiden Flugzeiten – dreissig und zwanzig Minuten – ergeben fünfzig Minuten, also total mit «Umladen» 55 Minuten. Pinz und VW-Bus waren zusammen 75 Minuten unterwegs. Zehn Minuten kann man davon abzählen für die Fahrt von und zu der Autobahnauffahrt, die bei direkter Fahrt weggefallen wären. Bleiben immer noch zehn Minuten Vorsprung für die Tauben! Ganz zu schweigen von den Kosten und der Umweltbelastung, welche die Fahrzeuge verursachen. Berechnet haben wir das nicht, aber

eine Handvoll Körner reichen bestimmt nicht aus!»

Ehrlich, mich persönlich interessierte etwas ganz anderes. Hatte rs wohl bemerkt, dass ich mich wieder verliebt hatte, und würde sie mir zu einem neuen Glück verhelfen? Was soll ich Ihnen «gurren»? Ja, sie hat! Mein «Roter» ist bei mir geblieben, und wir geniessen zusammen den Frühling.

Nun, ich wünsche Ihnen ebensoviel Glück, immer genug Futter und «Gut Flug!»
Von Herzen ein letztes «Gurr, gurr», Eure Zora/rs

Russland – Frauen in der Armee

Von Peter Gosztony

Es war immer eine gewisse Tradition, dass Frauen in die Armee Eingang fanden. Während des deutsch-russischen Krieges 1941 bis 1945 wurden 1942/43 sogar junge Mädchen auf gesetzlichem Weg dazu verpflichtet, Militärdienst zu leisten. Man versuchte, aus ihnen auch Schützenkompanien zu formieren. Dies aber misslang. Die Strapazen waren für die Mädchen und Frauen viel zu gross, und es fehlte auch an spezifischer ärztlicher Betreuung. So blieben die Mädchen und Frauen lediglich in Hilfsdiensten eingesetzt. Eine Ausnahme bildeten die Flieger. Dort wurden Frauen zu Kampfpiloten ausgebildet. Am Ende des Krieges mit Deutschland gab es sogar ein ganzes Flieger-Regiment, wo nur Frauen ihren Dienst taten.

1992 hatte es in den russischen Streitkräften 657 weibliche Offiziere gegeben. Derzeit sind es annähernd 1400. Über 20 000 Fähnriche dienen in den Nachrichtentruppen (Übermittlungstruppen). In Barbyno bei Moskau befindet sich eine Fähnrichschule der Übermittlungstruppen des Heeres. Nur dort werden neben Männern auch Frauen ausgebildet.

Norwegen

Lotte-Verband

Norwegens Lotte-Verband wurde 1928 gegründet und 1945 reorganisiert. Der Lotte-Verband steht unter dem Kommando des Generalinspektors der Heimwehr. Der Dienst beim Lotte-Verband ist freiwillig und nur für junge Frauen (Männer gibt's in diesem Verband nicht).

Die hübschen «Lotte» sind am violetten Beret erkennbar und dürfen ihren Einsatz bei keinen kämpfenden Truppen ausüben, lediglich als Fahrerin, bei der Sanität, in der Küche, in den Verwaltungsstäben. Unter dem Motto: «For Hjem og Fedreland» (für Heim und Vaterland) kann die Armeeführung bei Mobilmachung die Lottene überall einsetzen, denn eine Lotte macht alles. Die jungen Frauen bei



«Lotte» Kristin Noreng mit Emblem «König Harald V»

dem Lotte-Verband nennt man deshalb auch: Lovlig Stridende Personell.

Frauen in der Armee

Den jungen norwegischen Frauen stehen auf freiwilliger Basis sämtliche Funktionen offen, welche es bei der norwegischen Armee gibt. Die Norwegerinnen können also nicht nur beim Lotte-Verband eintreten, sondern sie können auch den Dienst bei der kämpfenden Truppe versehen, genau gleich lang wie die männlichen Soldaten.

Aus Artikel von Fabian Coulot «Strong Resolve 1995» NATO-Manöver 24.2. bis 3.3.95 in Norwegen.

Japan Immer mehr Frauen für Selbst- verteidigungs-Streitkräfte

Von Tic Tièche, Bern

In neusten japanischen Nachrichten seriöser Quelle werden Meldungen über das «weibliche Personal im Verteidigungsamt und in den Selbstverteidigungs-Streitkräften» veröffentlicht, dass die Frauen hier immer eine grösser werdende Rolle spielen.

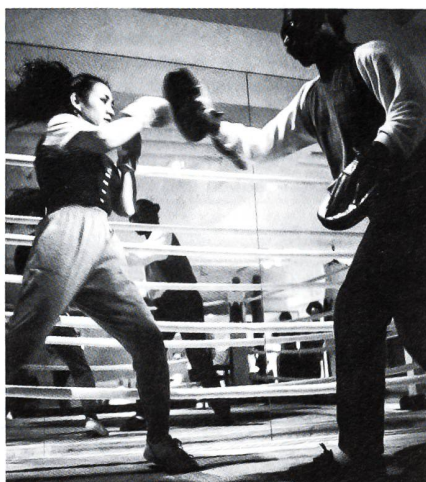
Daraus halten wir unter anderem folgendes Interessantes fest: Japans Selbstverteidigungs-Streitkräfte (kurz = SDF = «Self Defense Forces» genannt) wurden 1954 gegründet und feierten 1994 ihren 40. Jahrestag. Während dieser Zeitspanne hat Japan seine Verteidigung in einer internationalen, militärischen Situation, die durch militärische Konfrontation zwischen Ost und West dominiert wurde, aufgebaut. Während den späten 80er

und den frühen 90er Jahren veränderte sich die internationale Situation enorm mit dem Ende des kalten Krieges. Japan gelangte ebenfalls in eine Situation, in welcher es die Natur seiner Verteidigung neu in Erwägung ziehen musste.

Sämtliche Stellen offen für Frauen

Heute sind weibliche Beamte und weibliches Verwaltungspersonal im Verteidigungsamt und in den Selbstverteidigungs-Streitkräften ebenso engagiert wie ihre männlichen Kollegen, vor allem seit im Juni 1993 sämtliche Stellen in den SDF-Abteilungen Boden, Marine und Luft für Frauen zugänglich gemacht wurden.

Im Verteidigungsamt erhalten die weiblichen Verwaltungsbeamten bei der Einstellung die gleichen Möglichkeiten und Chancen wie die Männer. Nachher steht ihnen die gleiche Auswahl an Stellen zur Verfügung wie den Männern. Momentan gibt es 5500 weibliche Verwaltungsbeamte, dies entspricht mehr als 20% des gesamten Verwaltungspersonals im Verteidigungsamt. Während der vergangenen Jahre hat dieser Anteil ständig zugenommen. Nebst dem Ausarbeiten von Verteidigungstaktiken und dem Engagement in der Verwaltungsarbeit beteiligen sich die Frauen ebenfalls in der Forschung und Entwicklung im technischen Forschungs- und Entwicklungsinstitut des Verteidigungsamtes. Im weiteren fördern sie zukünftige Spitzenbeamte der SDF, medizinische Beamte und Beamte in anderen Positionen, wie zum Beispiel Instruktorinnen in Einrichtungen wie der nationalen Verteidigungsakademie und in der Medizinschule der nationalen Verteidigung. Ferner ist der Frauenanteil bei den Sprachexperten, welche eingestellt wurden, um im internationalen Umfeld zu arbeiten, sehr hoch, und es wird von ihnen auf diesem Gebiet viel erwartet.



Die SDF-Frauen haben Interesse, dass sie auch körperlich trainiert werden. «Boxercise» – eine auf dem Boxtraining basierende Gymnastik – ist eine beliebte neuere Form des Fitness- und Verteidigungstrainings sowohl für junge als auch ältere Frauen.

Ernennungen und Beförderungen

Zum Fourrier

Mit Brevetdatum 6.11.94: Gasser Josiane, Granges

Zum Feldweibel

Mit Brevetdatum 28.1.95: Ponzio Martine, Grono

Zum Leutnant

Mit Brevetdatum 18.9.94 (Absolventinnen der letzten MFD OS):

Burkhard Sonja, Möriken

Furrer Tonja, Dielsdorf

Haab Sibylle, Binningen

Hurni Katia, Neuchâtel

Kalbermatter Karin, Zürich

Kohler Dora, Oberburg

Kunz Corinne, Limpach

Lochmatter Seiz Carmen, Arni-Isisberg

Pauchard Sandra, Bern

Roth Beatrice, Plan-les-Quates

Schnell Alexandra, Payerne

Die gleiche Schule hat RKD Oblt Nägeli Silvia vor ihrem Übertritt vom RKD zum MFD als Hospitant absolviert.

Mit Brevetdatum 13.11.94:

Grünig Sandra, Bolligen

Wettstein Pia, Wallisellen

Diese beiden Lt haben erstmals die 15wöchige FF OS absolviert.

Beförderungen per 1.1.95

Zum Oblt

Arnold Annette, Dürnten

Beytrison Geneviève, St-Maurice

Bill Marie-Isabelle, Olten

Bischof Virginia, Baar

Bolden Anne, Neuheim

Cattaneo Isabella, Novazzano

d'Alessio Sandra, Taverne

Desarzens Eva, Boll

Eggenberger Marina, Zürich

Héritier Evelyne, Savièse

Holzer Rita, Zollikofen

Janom Steiner Barbara, Chur

Kräuchi Marlis, Kirchberg

Lambrigger Sonja, Seuzach

Messerli Cornelia, Sessa

Nägeli Silvia, Goldach

Reinisch Alice, Zürich

Ryser Danielle, Bern

Schlatter Rosmarie, Murten

Signer Barbara, St. Gallen

Suppiger Gabriele, Ennetmoos

Thum Jacques Karin, Dübendorf
Wobmann Doris, Udligenswil

Zum Hptm

Felchlin Gabriela, Winterthur

Gschwendtner Therese, Heimberg

Kellerhals Isabelle, Zürich

Kobel Carola, Basel

Lorenz Barbara, Zürich

Mauron Claudine, Fribourg

Pelzer Jacqueline, Suhr

Walther Doris, Rünenberg

Zaugg Dominique, Zürich

Zum Major

Kocher Regine, Schnottwil

Herzliche Gratulation!



Kleine Grundschule für den Sanitätsdienst

Elektronfall – Fragen

Sie treffen auf einen etwa 50jährigen Mann, der in einem Gebäude neben einer Leiter auf dem Boden liegt und sich nicht regt. In der rechten Hand hält er eine elektrische Bohrmaschine alter Bauart.

1. Welche Überlegungen müssen Sie sich zum Unfallgeschehen machen?
2. Welche Massnahme ist bei der Hilfeleistung zuerst zu treffen?
3. Wie gehen Sie weiter vor?
4. Welche Verletzungen und andere pathologischen Veränderungen könnten vorliegen?
5. Wie könnte bei einem Elektronfall schädlichen Auswirkungen auf das Herz vorgebeugt werden?

MFD-Kammrätsel, ein wenig anders

Hilfreich wären die August- und die September-Nummern 94 unserer Zeitschrift. Aber es geht auch ohne.

2		3	Die «Braut» des Füsiliers
2		2	mod. Bez. für Draufgänger-Sdt/Haudegen
4		2	Präsidentin Verband Süd-Ost
1		3	Vorname der Zentral-Präsidentin SVMFD
2		3	«Zoras» «Sprache»
4		2	«Truppenbuchhalter»
4		1	«Brieftasche» am Taubenfuss
5		5	«Zora» und ihre Artgenossinnen
2		2	Vorname des pensionierten MFD-Werbers
3		1	früherer MFD-Chef
2		5	humanitäre Waffengattung
2		4	Wochentag, Autorin «Viertagemarsch»
2		1	gefiederte Berichterstatteerin aus Wiezikon

Gesucht sind die Wörter gemäss nebenstehenden Definitionen. Gegeben ist der Standort des Lösungsbalkens. Die Zahlen links und rechts davon geben an, wie viele Buchstaben des Lösungswortes links bzw. rechts vom Balken stehen müssen – den Lösungsbuchstaben nicht eingerechnet.

Der Lösungsbalken ergibt, von oben nach unten, eine wichtige Funktionärin im SVMFD mit Grad, Vorname, Name.

Recht viel Kurzweil!

Pi René Marquart

Lösung bis Ende Mai einsenden an: Rita Schmidlin, Möösl, 8372 Wiezikon

Absender nicht vergessen!

ERNSTHAFTIG

Arbeit ist ernsthaft und ist beim wirklich Hingegebenen von einer ingrimmigen Ernsthaftigkeit. Um so weniger bedarf sie der finsternen Grimasse als eines Ausweises.

*Divisionär Edgar Schumacher
(1897–1967)*

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

Generalversammlung des Verbandes Baselland der Angehörigen des Militärischen Frauendienstes

Von Fw Christine Rieder

Am 17. März trafen sich im Restaurant «Schlüssel» in Liestal 23 Aktivmitglieder, wovon zwei Ehrenmitglieder und vier Passivmitglieder zur 54. Generalversammlung. Die Versammlung wurde von verschiedenen Gästen besucht, darunter Oberst i Gast Peter Stadler, Kdt der Infanterieschulen Liestal; Oberst Max Herzig, Kdt des Infanterie-Regimentes 22 und Delegierter der F Div 5; Oblt Renate Stieger, Vizepräsidentin des SVMFD; Vertreter der Militärverwaltung BL und verschiedener militärischer Vereine und Verbände.

Da die Präsidentin Hptm Doris Walther ferienhalber abwesend war, leitete die Vizepräsidentin Kpl Geneviève Eray die Versammlung.

Als eines der wichtigsten Geschäfte stand die Erhöhung des seit 1986 gleich gebliebenen Mitgliederbeitrages auf der Traktandenliste. Die Mitglieder stimmten dem Antrag problemlos zu.

Nach fünfjähriger Tätigkeit als Kassiererin trat Gfr Dorli Saladin aus dem Vorstand zurück. Als Dank und Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit wurde ihr ein gravierter Zinnbecher und ein Blumenstraus überreicht.

Zur Ergänzung des Vorstandes wurde neu Kpl Gabi Kraft und Motf Irene Righini gewählt und im Vorstandsteam willkommen geheissen.

Auch dieses Jahr konnten verschiedene Wanderpreise vergeben werden. Den Wanderpreis des Kdo F Div 5, welcher für besondere Verdienste unter dem Motto «Mit Kopf, Hand und Herz» vergeben wird, übergab Oberst Max Herzig der völlig überraschten Kpl Beatrice Fahrner. Sie ist seit zehn Jahren engagierte Technische Leiterin, die immer wieder Mitglieder für Anlässe motivieren und zu begeistern vermag. Die Gewinnerin des Wanderpreises, «DC Elvi Ehrler», der für das aktivste Mitglied bestimmt ist, hiess zum viertenmal Fw Elisabeth Leutwyler. Da ihr Ehegatte, er ist Passivmitglied und Rechnungsrevisor, durch ihre Abwesenheit viel auf sie verzichten muss und für ihre Interessen viel Verständnis hat, wurde der Preis an das Ehepaar Leutwyler abgegeben.

Den Pechvogelpreis 94 bekam Betreu Sdt Antonia Studer. Sie verletzte sich durch einen unglücklichen Sturz am Fuss und konnte an einem Patrouillenwettkampf nicht starten. Zudem musste sie sogar an ihrer Hochzeit eine Bandage tragen!

Wiederum konnte sieben Mitgliedern ein Zinnbecher als Fleisspreis übergeben werden. Herzliche Gratulation allen Gewinnern!

Durch die kompetente und speditive Leitung der Versammlung konnte der geschäftliche Teil bereits knapp eineinhalb Stunden mit dem Verlesen eines Dankesbriefes der in der Ferne weilenden Präsidentin beendet werden. Anschliessend sorgte der Liedermacher Fredy Schär aus Gelterkinden für hervorragende Unterhaltung.

Beim Nachtessen kam auch die Kameradschaftspflege nicht zu kurz, und der Abend klang gemütlich aus.



Jahresversammlung des Verbandes Thurgau der Angehörigen des MFD

Von Oblt Rita Schmidlin-Koller

Präsidentin Kpl Yvonne Dickes-Stolz, die erstmals eine Versammlung präsidierte, konnte 19 Mitglieder

zur Jahresversammlung am 31. März 1995 im Restaurant «Schweizerhof» in Frauenfeld begrüssen. Sie freute sich über die grosse Schar, welche der Einladung gefolgt war.

In ihrem Jahresbericht erwähnte die Präsidentin unter anderem, dass leider einige Austritte aus dem Verband zu verzeichnen waren. Dies vor allem, weil die betreffenden Mitglieder aus der Dienstpflicht entlassen worden waren. Sonst ist das vergangene Verbandsjahr gut verlaufen. Die Aktivitäten haben sich reduziert auf Jahresversammlung, Sommernachthock, Wanderung und Chlaushock. Alle Wettkämpfe und Übungen werden mit anderen Verbänden bestritten, vor allem UOV und Fw-Verband.

Die Kassierin Vroni Fink konnte eine fast ausgeglichene Jahresrechnung präsentieren. Der Mitgliederchwund macht sich zwar bemerkbar, aber auch die Ausgaben sind kleiner geworden.

Im Jahresprogramm 1995 ist neu ein «Osterbasteln» dazugekommen. Anlässe dieser Art sind beliebt bei den Mitgliedern und bieten Gelegenheit, den Kontakt aufrechtzuerhalten. Fw Doris Roost-Hofstetter, Präsidentin des Fw-Verbandes Thurgau, freute sich, dass auch der Schweizerische Feldweibeltag, welcher in Frauenfeld stattfindet, auf dem Jahresprogramm steht. Sie hofft natürlich auf grosse Unterstützung von Funktionärinnen aus dem MFD-Verband.

Auch der Verband Thurgau der Angehörigen des MFD ist nicht von Problemen verschont. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, den Verband vorerst in der heutigen Form zu erhalten und abzuwarten, was der Schweizerische Verband unternimmt. Aufgelöst ist schneller als aufgebaut!

Im weiteren beschloss die Versammlung noch, dem Feldweibel-Verband Thurgau einen «Batzen» für die neue Fahne zu spenden, welche am Schweizerischen Feldweibeltag feierlich eingeweiht werden wird.

Im Anschluss an die Jahresversammlung konnte die Technische Leiterin, Uschi Stolz, noch eine Anzahl Mitglieder für fleissigen Besuch der Anlässe auszeichnen. Der anschliessende Imbiss und das gemütliche Beisammensein in fröhlicher Runde schlossen die Jahresversammlung.



Generalversammlung des ZVMFD

Von Wm Helene Stadelmann

Die 52. GV des Zentralschweizerischen Verbandes der Angehörigen des Militärischen Frauendienstes fand am 14. März im Restaurant «Küchler» in Alpnach Dorf statt.

Nach einem feinen Nachtessen eröffnete die Präsidentin, Oblt Iris Ulmer, um 20 Uhr die Generalversammlung. Mit viel Humor führte sie die 14 anwesenden Mitglieder durch den Abend.



Der Vorstand bleibt (von links nach rechts): Sekretärin Andrea Hunziker, TL Helene Stadelmann, Präsidentin Iris Ulmer, Beisitzerin Priska Portmann, Kassier Monica Wigger, TL Madeleine Ackermann.

den Mitglieder durch den Abend. Gäste waren zu dieser GV (ausnahmsweise) keine eingeladen, da unter anderem die Zukunft des Verbandes besprochen werden sollte. Die Traktanden wurden speditiv behandelt. Bei den Wahlen stellten sich die Präsidentin, die Vizepräsidentin und die zwei technischen Leiter für weitere zwei Jahre zur Verfügung. Als Ersatzrevisorin wurde Bea Welf gewählt. Eine grosse Diskussion gab es beim Traktandum über das Weiterbestehen des ZVMFD, da ja bekanntlich mit der Armeereform 95 der Begriff MFD aus dem militärischen Sprachgebrauch verschwindet.

Es wurde als Übergangslösung beschlossen, das kommende Jahr mit reduzierter Verbandstätigkeit weiterzumachen und den Entscheid, auflösen oder nicht, zu vertagen.

Das heisst, dass erstens nur noch ein Versand mit Unterlagen für Wettkämpfe usw. gemacht wird. Wer weitere Informationen braucht, kann sich bei der TL melden. Zweitens, ausser dem Chlausstamm keine Anlässe und Übungen mehr organisiert werden. Dafür wird man sich vermehrt bei anderen militärischen Vereinen (welche zur Teilnahme an ihren Anlässen eingeladen haben) aktiv betätigen.

Rangliste der Jahresmeisterschaft:

1. Ackermann Madeleine, Alpnach Dorf
 2. Ulmer Iris, Kriens
 3. Duschek Marianne, Emmenbrücke
- 18 Mitglieder wurden rangiert.



Delegiertenversammlung des Schweizerischen MFD-Verbandes

Reconvilier lädt ein zur Delegiertenversammlung des SVMFD am 13. Mai 1995.

Die Organisatorinnen des Verbandes NE, JU, JB freuen sich auf den Besuch ihrer Kameradinnen und legen ihnen hiermit das Programm des Tages vor:

Freitag, 12. Mai 1995
Ankunft der Delegierten, die zu übernachten wünschen.

Samstag, 13. Mai 1995

- Ab
- | | |
|-------|---------------------------------------------------------------|
| 10.00 | Eingangskontrolle |
| 10.15 | Ankunft der Delegierten mit organisiertem Bus ab Bahnhof Biel |
| 10.30 | Delegiertenversammlung |
| Ort | Salle des Fêtes de Reconvilier |
| 12.30 | Aperitif, offeriert vom Staatsrat des Kantons Bern |
| Ort | Salle des Fêtes de Reconvilier |
| 13.00 | Mittagessen (Fondue chinoise) |
| Ort | Salle des Fêtes de Reconvilier |
| 15.30 | Entlassung und Rückfahrt mit dem Bus nach Biel |

Für die Personen, die mit dem Zug kommen, wird ein Bustransport organisiert. Abfahrt vom Bahnhof in Biel auf Anfrage am Freitag und um 9.50 Uhr am Samstag.

Autofahrerinnen können das Auto auf dem Parkplatz der Salle des Fêtes parkieren.

Für diejenigen, die bereits am Freitag, dem 12. Mai 1995, anreisen möchten, besteht Übernachtungsmöglichkeit in der Salle des Fêtes in Reconvilier. (Übernachtung und Frühstück 15 Franken zusätzlich).

Wir erwarten Sie mit Freude in unserer Region und grüssen Sie herzlich.

Reconvilier, März 1995 Der Vorstand NE-JU-JB



Kleine Grundschule für den Sanitätsdienst

Elektrounfall – Antworten

1. Es könnte sich um einen «gewöhnlichen» Sturz von der Leiter oder aber einen durch Elektrounfall verursachten Sturz handeln. Für den Elektrounfall spricht der Umstand, dass der Patient die Bohrmaschine noch in der Hand hält (Folge von durch den elektrischen Strom verursachten Muskelverkrampfungen).
2. Es ist unumgänglich, zuerst den fehlerhaften Stromkreis rasch und sicher auszuschalten, da sonst der Helfer selber gefährdet ist und der Patient weiter geschädigt wird. Im beschriebenen Fall geschieht dies am einfachsten durch Herausziehen des Steckers aus der Steckdose.
3. Anschliessend ist sofort nach der Faustregel (beziehungsweise nach dem ABC-Schema, wie es neuerdings in die Instruktionen für CPR – eventuell kombiniert mit der Faustregel – aufgenommen worden ist) vorzugehen.
Auch bei einem Elektrounfall können die unmittelbar lebenswichtigen Funktionen Bewusstsein, Atmung und Kreislauf intakt sein, in vielen Fällen jedoch sind sie gestört bis aufgehoben (Bewusstlosigkeit/Bewusstlosigkeit und Atemstillstand/Bewusstlosigkeit und Atemstillstand und Kreislaufstillstand). Je nach Befund müssen sofort die entsprechenden lebensrettenden Sofortmassnahmen (Seitenlagerung/Beatmung/CPR) durchgeführt werden. Sobald eine

Bewusstlosigkeit erkannt ist, ist der Rettungsdienst zu alarmieren, der imstande ist, bei einem Kreislaufstillstand (Herzkammerflimmern) unter anderem die Defibrillation vorzunehmen.

4. Der elektrische Strom kann – je nach dem Stromweg durch den Körper – unterschiedliche, oft aber kombinierte Störungen bewirken, zum Beispiel Bewusstlosigkeit und/oder Atemstillstand (Gehirn und zentrales Nervensystem); Rhythmusstörungen bis Kammerflimmern (Herznervensystem); Kreislaufstörung (Herzmuskelschädigung); Thrombosierung von Blutgefässen; sensorische und motorische Ausfälle (periphere Nerven), Muskelschädigungen durch Hitzeentwicklung.

Im vorliegenden Fall sind zudem auch Sturzverletzungen (bis zu Schädel-Hirn-Verletzungen) in Betracht zu ziehen.

5. Verwendung eines Fehlerstrom-Schutzschalters, der vor Herzschädigung (Rhythmusstörungen, Kammerflimmern) weitgehend schützt! Zudem wäre das Tragen von isolierenden Handschuhen und Schuhen sowie einer adäquaten Arbeitskleidung zu empfehlen.

Korrigenda

Bericht «Frauen in der Schweizer Armee», Abschnitt News aus dem ZV:

Richtig sollte es heissen: SAT = Sektion ausserdienstliche Tätigkeit (und nicht Stab ausserdienstliche Tätigkeit).

Äxgüsi für den Verschreiber.

Wm Doris Tanner-Eberhard, Pressechef SVMFD

Leistungsangebot Feldpostdienst ab 1995

Was im zivilen Bereich seit Jahren gang und gäbe ist, gilt nun auch für Bürgerin und Bürger in Uniform, nämlich die einmalige Postzustellung. Mit organisatorischen Massnahmen muss erreicht werden, dass gemäss zivilem Vorbild möglichst alle Sendungen frühmorgens bei der Basierungsstelle vorliegen. Erstes Gebot ist nach wie vor ein tipptopper Kundenservice, und der könnte bezüglich Zuleitung der adressierten Tageszeitungen noch einiges Kopfzerbrechen verursachen.

Neu gilt für WK-Truppen, Schulen und Kurse in der Verlegung

- Einmalige Postversorgung (vormittags)
- Liegen Eilsendungen oder adressierte Tageszeitungen vor, ist nachmittags eine zusätzliche Zustellung zu organisieren.
- Wird die Truppe über BVP versorgt, ist wie bisher vormittags die Briefversorgung durchzuführen.

Schulen und Kurse in Kasernen

- Wie bisher, zweimalige Postversorgung (Abholung).

Aus «Die Feldpost 1/95»

TEAMWORK PUR.

SULZER
Technologie schafft Werte